

# Laibacher Zeitung



**Abonnementspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

### Ukaz poljedelskega ministrstva v porazumu z ministrom za notranje stvari in s pravosodnim ministrom

z dne 3. marca 1915. l.,  
o obdelovanju zemljišč.

Na podstavi cesarskega ukaza z dne 10. oktobra 1914. l. (drž. zak. št. 274) se ukazuje nastopno:

#### § 1.

Neobdelana zemljišča, na katerih za to upravičene osebe do 15. dne aprila 1915. l. ne opravijo pripravljanih del za pomladansko setev, dasi razmere vlažnosti zemlje dopuščajo to, lahko poseje občina, v koje okolišu so, v letu 1915. s plovci, ki služijo ljudem ali živalim za hrano.

Ako se občina ne posluži te pravice do 23. dne aprila 1915. l., more politično okrajno oblastvo sosednjim občinam ali tretjim osebam dovoliti, da obdelajo taka zemljišča.

Občina mora najdalje do 25. dne aprila 1915. l. predložiti političnemu okrajnemu oblastvu seznamek vseh zemljišč, ki so v njenem okolišu ostala neposejena.

#### § 2.

Določila § 1. se ne uporabljajo ali se uporabljajo le s časno omejitvijo obdelovalne pravice, ako lastnik do 31. dne marca 1915. l. naznani ali verjetno dokaže političnemu okrajnemu oblastvu, da se bo zemljišče v letu 1915. zazidalo ali porabljal za namene, ki izključujejo nasad s poljskimi pridelki sploh ali od določenega časa naprej.

Politično okrajno oblastvo mora v treh dneh po naznanilu obvestiti občino in zaprosilca, ali je nasad zemljišča dopusten ali v koliko ga je omejiti.

## Feuilleton.

### Der strenge Herr Oberst.

Skizze von Paul Rosenkranz.

(Fortsetzung.)

„Morgen früh. Zur allgemeinen Sprechstunde.“  
„Hm, hm! Im übrigen klingelt es eben. Du mußt zum Essen gehen. — Also, Pierre: Kopf hoch! Laß mich nur machen!“

„Willst du etwa ein gutes Wort für mich beim Obersten einlegen? In deiner Eigenschaft als sein Bur-  
sche? Zu gültig.“

Der andere gab ihm einen Schubs. „Nach, daß du hineinkommst, Herr Leutnant!“ Im gleichen Augenblick ging ein anderer Offizier vorüber; Kavatte nahm eine dienstliche Haltung an und sagte laut: „Zu Befehl, Herr Leutnant!“ Dann machte er kehrt und verschwand, während die beiden Offiziere das Wirtshaus betraten.

\* \* \*

Am Abend desselben Tages erhielt die Bürgermeisterei hohen Besuch. Eben sah der Bürgermeister nach des Tages Mühen rauchend auf der kleinen Bank in seinem Garten, als ein sporenkürrer Tritt näherkam und am Gitter Halt machte.

„Der Herr Oberst!“ sagte der Bürgermeister, stand auf und trat näher. „Sind Sie der Bürgermeister?“ fragte der Draußenstehende. „Zunächst, Herr Oberst!“

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“  
Der Bürgermeister öffnete höflich die Gartentür, und der Offizier trat näher. Es war ein alter Herr mit

### Verordnung des Ackerbaueministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Justizminister

vom 3. März 1915,

betreffend die Bebauung brachliegender Grundstücke.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird Nachstehendes verordnet:

#### § 1.

Brachliegende Grundstücke, auf denen bis zum 15. April 1915 von den hiezu Berechtigten keine vorbereitenden Arbeiten für den Frühjahrsanbau gemacht werden, obwohl die Bodenfeuchtigkeitsverhältnisse dies gestatten, können von der Gemeinde, in deren Gebiete sie gelegen sind, im Jahre 1915 mit Früchten, die der Nahrung für Menschen oder Tiere dienen, bebaut werden.

Nacht die Gemeinde von diesem Rechte bis zum 23. April 1915 keinen Gebrauch, so kann die politische Bezirksbehörde Nachbargemeinden oder dritten Personen die Bebauung solcher Grundstücke gestatten.

Die Gemeinde hat bis längstens 25. April 1915 der politischen Bezirksbehörde ein Verzeichnis sämtlicher in ihrem Gebiete unangebaut gebliebener Grundstücke vorzulegen.

#### § 2.

Die Bestimmungen des § 1 finden nicht oder nur mit zeitlicher Beschränkung des Bauungsrechtes Anwendung, wenn der Eigentümer bis zum 31. März 1915 der politischen Bezirksbehörde anzeigt und glaubhaft macht, daß das Grundstück im Jahre 1915 der Verbauung zugeführt oder für Zwecke verwendet werden soll, die einen Anbau mit Feldfrüchten überhaupt oder von einem bestimmten Zeitpunkt an ausschließen.

Die politische Bezirksbehörde hat binnen drei Tagen nach der Anzeige die Gemeinde und den Einschreiter zu verständigen, ob der Anbau des Grundstückes zulässig oder inwieferne er einzuschränken ist.

weißem Haar und weißem Bart, mit buschigen Brauen, unter denen ein paar scharfe Soldatenaugen hervorglänzten.

„Herr Bürgermeister,“ begann der Oberst und setzte sich nickend auf den Stuhl, den ihm der kleine Herr dienstfertig zugeschoben hatte, „ich möchte mich doch einmal bei Ihnen erkundigen, wie Sie und Ihre Stadt mit meinem Regiment zufrieden sind. Wie gefällt Ihnen die Einquartierung?“

Der Bürgermeister machte eine leichte Verbeugung. „Herr Oberst, wir können nicht klagen. Ihr Regiment benimmt sich gut. Allerdings —“

„Allerdings?“ wiederholte der Oberst.  
„Nun... ich wollte sagen: allerdings gibt es unter so viel Menschen... muß es unter so viel Menschen... auch notwendig ungünstige Ausnahmen geben...“

Der Oberst richtete sich auf. „Wovon sprechen Sie, Herr Bürgermeister?“

„Nun... nur so im allgemeinen...“ lenkte der Bürgermeister ein, ein wenig erschrocken.

„Nein, nein, Herr Bürgermeister... damit kann ich mich nicht zufrieden geben. Sie sprachen von einer Ausnahme... ich möchte alles wissen... wer ist diese Ausnahme?“

Der Bürgermeister sah unschlüssig vor sich nieder. Er bereute sichtlich.

„Ich muß darauf bestehen...“ rief der Oberst und stampfte ungeduldig mit dem Fuße auf. „Ich muß wissen, was in meinem Regiment vorgeht.“

„Also —“ begann der Bürgermeister seufzend, „in meinem Hause wohnt...“

„Ach...“ unterbrach ihn der Oberst, „ich kann mir schon denken!... Herr Leutnant Maigrot! Nicht wahr?“

„In der Tat,“ stammelte der Bürgermeister.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. März.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 13. d. M. eine kaiserliche Verordnung über die steuerrechtliche Behandlung von Kriegsverlusten bei den dem zweiten Hauptstücke des Personalsteuergesetzes unterliegenden Unternehmungen. Durch diese Verordnung sollen jene Folgen, die sich aus der strengen Anwendung des bestehenden Gesetzes bei Behandlung von Kriegsverlusten ergeben würden, im Rahmen der unbedingt gebotenen Beobachtung auf die Lage der staatlichen Finanzen, die eine weitergehende Schmälerung des Steuerertrages selbst bei Vorbehalt einer allfälligen Nachbesteuerung nicht trägt, beseitigt werden.

Hardens „Zukunft“ hatte behauptet, daß nahezu 700 Staatsbeamte polnischer Nationalität in Galizien des Verbrechens des Hochverrats und der Auspähung verdächtig seien. Die nach dieser Richtung hin gepflogenen Erhebungen haben — wie ein Communiqué des galizischen Amtsblattes verkündet — die volle Grundlosigkeit dieser Beschuldigung ergeben. Das Communiqué schließt nach Aufzählung einiger Fälle, welche die Untersuchung geklärt hat, folgendermaßen: „So stellt sich im Lichte streng amtlicher Daten und Zeugnisse die ungeheuerliche Beschuldigung des allerschwersten Verbrechens, wie es Hochverrat ist, welche den Staatsbeamten polnischer Nationalität in Galizien zugeschleudert wurde, dar. Ein ferneres Aufrechterhalten dieser Anschuldigung wäre somit einfach bewußte Verleumdung.“

Ein Augenzeuge schreibt in seinem letzten Berichte aus dem englischen Hauptquartier: Obwohl der Feind im Westen jetzt nicht annähernd über so viele Truppen verfügt, hält er doch die enorme Front besetzt und schlägt im Osten Schlachten. Die Moral der deutschen Truppen zeigt bei alledem keine Verschlechterung. Wenn wir uns an die Stelle der Deutschen versetzen, ist es auch gar nicht einzusehen, warum eine außerordentlich tapfere, entschlossene und gut organisierte Armee, wie die ihrige, sich entmutigt fühlen sollte. Sie kämpfen in Feindesland und glauben, daß der Feind erschöpft sei und die letzten verzweifelten Anstrengungen macht, um die unausbleib-

„Dieser Pariser Windhund! Hat er schon wieder etwas angestellt?“

„Ja!“ Der Bürgermeister gab sich einen Ruck. „Er hat meine Tochter dreimal geküßt. Dreimal!“

„Was!“ schrie der Oberst und sprang auf. „Dieser verfluchte Taugenichts!... Herr Bürgermeister... ich muß Sie bitten... schaffen Sie mir Herrn Leutnant Maigrot zur Stelle!“

Der Bürgermeister erhob sich und ging ins Haus. Auch der Oberst war aufgestanden. Die Hände auf dem Rücken, ging er mit kleinen, energischen Schritten im Garten auf und ab.

Ein paar Minuten später betrat Leutnant Maigrot den Garten und ging mit neugierigem Gesicht auf die Bank zu. Blöcklich zuckte er zusammen und blieb wie angewurzelt stehen. Dort ging die martialische Gestalt seines Vorgesetzten, in offenerer Hut, sporenkürrer auf und ab. Das konnte hübsch werden!... Langsam trat der Bürgermeister hinzu.

„Herr Leutnant, hierher!“ Unsicheren Schrittes trat der Aufgeforderte näher. „Herr Leutnant!“ sagte der Oberst, und seine Stimme klang wie Donnerrollen. „Herr Leutnant! Was ich heute von Ihnen höre, übersteigt einfach alle Begriffe! Sie haben es gewagt, die Tochter dieses ehrenwerten Herrn Bürgermeisters, unseres verehrten Quartiergebers, in unerschämter Weise dreimal gewaltsam zu küssen!“

„Herr Oberst...!“

„Schweigen Sie!... Herr Leutnant, erinnern Sie sich daran, was ich Ihnen vor einigen Tagen gesagt habe?“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“

„Ich hab's ihm ja erlaubt!“

(Schluß folgt.)

§ 3.

Ako je neobdelano zemljišče prepuščeno občini ali tretji osebi za obdelovanje, ga je takoj posejati, in sicer po navodilu komisije za pridelke.

Gojenje nasada in spravljajanje pridelkov nadzoruje komisija za pridelke.

§ 4.

Obdelovalec lahko ukrene vse, kar je potrebno za redno obdelovanje zemljišča. On ima pravico hoditi in voziti po tujih zasebnih potih. Dohod in dovoz čez tuja zemljišča za namene obdelovanja je obdelovalcu dovoljen toliko, kolikor je to mogoče brez izdatne škode za tuje posestvo.

Z obdelovanjem zemljišča pa se ne smejo kratiti obstoječe pravice do poti.

Politično okrajno oblastvo lahko izda navodila, ki so pripravna zabraniti, da se ne motita promet in gospodarski obrat.

§ 5.

Iz obdelovanja zemljišča (§ 1.) doseženi donosi je obdelovalcev.

Lastnik nima pravice do donosa. Pravica do odškodnine proti obdelovalcu mu gre le toliko, kolikor zadeva obdelovalca kaka krivda pri izvrševanju obdelovalne pravice.

Ko so spravljajni pridelki, ugasne vsaka pravica obdelovalca do rabe zemljišča.

Ako je treba, naj komisija za pridelke ukrene določila o času spravljajanja pridelkov (§ 3).

§ 6.

Z obdelovanjem se ne izpreminjajo obstoječe lastnikove dolžnosti plačevati bremena, ki se drže zemljišča.

§ 7.

Ako se zemljišče otuji ali da v zakup, to nima vpliva na obdelovalčeve pravice.

§ 8.

Predpisi, veljajoči za lastnika na podstavi tega ukaza, se zmislu primerno uporabljajo tudi na zakupnika, uživalca ali druge stvarne upravičence.

§ 9.

Zoper odredbe političnih okrajnih oblastev, ukrenjene izvršuje ta ukaz, je vsaka pritožba na višjo stopnjo nedopustna.

§ 10.

1.) Kdor podaje neresnične navedbe, da bi dosegel oblastven izrek nedopustnosti, da bi kdo drug posejal zemljišče, ali začasne omejitve takega nasada, se kaznuje po denarju do 5000 kron ali z zaporom do 6 mesecev.

2.) Zemljiški posestnik, ki opravi le pripravljala dela, nadaljnje obdelovanje pa opusti po svoji krivdi, ter tretja oseba, ki je po § 2 prevzela posejati zemljišče in to opusti po svoji krivdi, se kaznuje na denarju do 1000 kron ali z zaporom do enega mesca.

3.) Kdor ravna zoper zaukaze političnega oblastva ali komisije za pridelke, ki so bili izdani na podstavi tega ukaza, se kaznuje na denarju do 500 K ali z zaporom do 14 dni.

Kazensko postopanje gre političnim oblastvom.

§ 11.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

Hochenburger s. r. Heinold s. r. Zenker s. r.

§ 3.

Ist ein brachliegendes Grundstück einer Gemeinde oder einem Dritten zur Bebauung überlassen, so ist sofort, und zwar nach Weisung der Erntekommission der Anbau durchzuführen.

Die Pflege des Anbaues und die Einbringung der Ernte stehen unter der Überwachung der Erntekommission.

§ 4.

Der Bebauer kann alle zur ordentlichen Bewirtschaftung des Grundes erforderlichen Maßnahmen treffen. Es steht ihm das Recht des Zuganges und der Zufahrt über fremde Privatwege zu. Zugang und Zufahrt über fremde Grundstücke für Zwecke der Bewirtschaftung sind dem Bebauer insoweit gestattet, als dies ohne erheblichen Nachteil für den fremden Besitz möglich ist.

Dagegen dürfen durch die Bewirtschaftung des Grundes bestehende Wegrechte nicht beeinträchtigt werden.

Die politische Bezirksbehörde kann Weisungen erteilen, die zur Hinanhaltung von Störungen des Verkehrs und des Wirtschaftsbetriebes geeignet sind.

§ 5.

Der aus der Bebauung erzielte Ertrag des Grundstückes (§ 1) gehört dem Bebauer.

Der Eigentümer hat keinen Anspruch auf den Ertrag. Ein Entschädigungsanspruch gegen den Bebauer steht ihm nur insoweit zu, als jenem bei Ausübung des Bebauungsrechtes ein Verschulden zur Last fällt.

Nach Einbringung der Ernte erlischt jedes Recht des Bauers auf Benutzung des Grundstückes.

Erforderlichenfalls hat die Erntekommission Bestimmungen hinsichtlich des Zeitpunktes der Ernte zu treffen (§ 3).

§ 6.

Durch die Bebauung werden bestehende Verpflichtungen des Eigentümers zur Berichtigung der auf dem Grundstück haftenden Lasten nicht berührt.

§ 7.

Die Veräußerung oder Verpachtung des Grundstückes hat keinen Einfluß auf die Rechte des Bauers.

§ 8.

Die auf Grund dieser Verordnung für den Eigentümer geltenden Vorschriften finden auch auf den Pächter, Fruchtnießer oder andere dinglich Berechtigte sinngemäß Anwendung.

§ 9.

Gegen die in Handhabung dieser Verordnung getroffenen Verfügungen der politischen Bezirksbehörden ist jeder weitere Rechtszug unzulässig.

§ 10.

1.) Wer unwahre Angaben macht, um einen behördlichen Anspruch der Unzulässigkeit des Anbaues eines Grundstückes durch einen anderen oder der zeitlichen Beschränkung eines solchen Anbaues herbeizuführen, wird mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

2.) Der Grundbesitzer, welcher nur die vorbereitenden Arbeiten vornimmt, jedoch die weitere Bebauung aus eigenem Verschulden unterläßt, sowie die dritte Person, die gemäß § 2 den Anbau eines Grundstückes übernommen hat und diesen aus eigenem Verschulden unterläßt, wird mit Geld bis zu 1000 K oder mit Arrest bis zu einem Monate bestraft.

3.) Wer den auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen der politischen Behörde oder der Erntekommission zuwiderhandelt, wird mit Geld bis zu 500 K oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft.

Das Strafverfahren steht den politischen Behörden zu.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Hochenburger m. p. Heinold m. p. Zentner m. p.

liche Entscheidung hinauszuschieben. Man darf auch nicht die Disziplin vergessen, die ihnen von frühester Jugend an beigebracht ist und ihnen ermöglicht, mit halbausgebildeten Truppen Erfolge zu erzielen. Für einen Briten ist es schwer, zu begreifen, was ein Volkskrieg für ein kontinentales Volk bedeutet. — Die „Morningpost“ vom 12. d. knüpft Betrachtungen an den Kommentar eines Augenzeugen über die deutsche Armee und schreibt: Man muß eingesehen, daß der Fortschritt langsam ist und daß Frankreich und Belgien furchtbar leiden. Ihre Wege dürfen wir nicht zögern, sondern müssen alle unsere Kräfte mit möglichster Beschleunigung in den Kampf einsetzen.

Der Pariser „Temps“ meldet: In der Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher bestimmt, daß jeder, der mit der Verwaltung irgend welchen Eigentums von Staatsangehörigen einer feindlichen Macht beauftragt ist, feindlichen Staatsangehörigen Geld schuldet oder ihnen irgend welche Zahlung in irgend einer Form zu leisten hat, hievon binnen acht Tagen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den französischen Behörden die Anzeige zu erstatten hat. Zuwiderhandlungen sowie ungenaue Angaben werden mit Gefängnisstrafen von einem bis zu fünf Jahren, mit Geldbußen von 500 Franken bis 20.000 Franken belegt. Auch können den Zuwiderhandelnden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden.

„Le Republicain“ meldet aus Paris: Der französische Lloyd teilt mit, daß seit dem Eingreifen der Türkei in den Krieg 11 englische, 27 russische, 5 belgische, 12 griechische, 9 italienische, 2 schwedische, 10 rumänische, 2 dänische, 1 holländisches, 1 bulgarisches und 5 französische Schiffe im Schwarzen Meere eingeschlossen seien.

„Times“ melden aus Peking vom 10. März: Der wachsende Druck, den Japan in China ausübt, ruft in den Kreisen der Ausländer Befürchtungen hervor. Die Chinesen sind erbittert. Das Bestehen auf der Annahme sämtlicher japanischen Forderungen könnte eine Krise erzeugen, welche für die jetzige Regierung eine ernste Gestalt annehmen würde. Die auswärtigen Mächte, einschließlich Japans, haben Quanschikui stets unterstützt. Es wäre ein Unglück für alle, wenn die Autorität, die er mühsam errungen hat, beeinträchtigt würde. Das schlimmste an einigen japanischen Forderungen ist ihre Unbestimmtheit. Die Chinesen wären vielleicht entgegenkommender, wenn Japan diese Forderungen deutlicher faßte. Dem Ausländer ist es vor allem darum zu tun, zu wissen, daß die Souveränitätsrechte Chinas und die Gleichberechtigung der Mächte nicht berührt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Theater dicht hinter der Feuerlinie.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Korrespondent der „Tijds“ bei der belgischen Armee erzählt, wie an einigen Plätzen unmittelbar hinter der Front Unterhaltungsabende für die Soldaten eingerichtet sind, bei denen Vorträge und Musikvorführungen abwechseln. Hinter der Front besteht sogar ein Theater dicht an der Feuerlinie, das aus Stroh aufgebaut sei und viel Ähnlichkeit mit dem Marionettentheater in Antwerpen habe. Das Soldatentheater sei recht primitiv, es hätten nicht mehr als fünfzehn Personen darin Platz. Sonntags kämen die Mannschaften aus den Laufgräben in der Nähe, um sich eine Vorstellung anzusehen. Es werde dabei ein Lied gesungen und ein Vortrag gehalten, humoristisch oder ernst, je nachdem. Das Theater habe sich schon einen Ruf in weitem Umkreis erworben.

— (Der Sprachunterricht.) Ein Sprachlehrer, der sich seinen Lebensunterhalt durch Stundengeben verdiente, beklagte sich einem Kollegen gegenüber, weil seine Schüler ihm nie pünktlich zahlten. „Darüber kann ich nicht klagen“, sagte der andere, „ich werde immer am Ersten bezahlt.“ — „Wie ist das möglich? Wie bekommst du das fertig?“ — „Höchst einfach. Wenn ich zum Beispiel französische Stunde habe, so lasse ich folgende Hausaufgabe machen: Ich habe kein Geld. Der Monat ist zu Ende. Hast du Geld? Haben deine Eltern Geld? Haben deine Eltern dir Geld gegeben? Hat dein Vater wenig Geld? Ich versichere dir, mein Lieber, daß beim nächsten Male der Schüler mit dem Honorar erscheint!“

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauernden Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchitis-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

(Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Leo Karl zum Leutnant im UK 3; Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Wilhelm Franz Josef zum Leutnant im UK 13; Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Karl Salvator zum Leutnant im PB 2; Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Maximilian Eugen Ludwig, Fähnrich im UK 1, zum Leutnant im Regiment; Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Hubert Salvator, Fähnrich im UK 4, zum Leutnant im Regiment. — Weiters hat Seine Majestät die nachbenannten Militärakademiker anlässlich ihres vorzeitigen Eintrittes in das k. und k. Heer, bezw. in die k. Landwehr, zu Leutnanten ernannt: aus der Theresianischen Militärakademie Bruno Fanniger Ehren von Amalienheim beim JK 17, Alexander Winterlich beim JK 27, Wilhelm Nagl und Nikolaus Strafen v. Fuchs zu Buchheim und Mitterburg — beide beim DK 5; aus der Technischen Militärakademie in Mödling Konrad Feigl beim JK 7; aus der Franz-Joseph-Militärakademie Artur Böhm beim JK 27.

(Bildung von freiwilligen Sanitäts-Autokolonnen.) Auf eine von privater Seite gemachte Anfrage hat das k. und k. Kriegsministerium eröffnet, daß es Bestrebungen, die auf die freiwillige Beistellung von für Verwundetentransporte aus der Front zu den Eisenbahnstationen geeigneten Kraftfahrzeugen hinführen, nicht ablehnend gegenüberstehe; doch können solche Unternehmungen nur dann einen Erfolg versprechen, wenn sie materiell ausreichend fundiert sind, da die Heeresverwaltung nicht in der Lage ist, nachträglichen Anforderungen zu entsprechen. Das Armeekommando hat die Zustimmung erteilt, daß es auf eine eventuelle Widmung solcher freiwillig beigelegter Sanitäts-Autokolonnen für das heimatische Korps nach Möglichkeit Rücksicht nehmen wird. Unbedingt wäre aber vor definitiver Einleitung der in Rede stehenden Aktion von den anregenden Personen mit dem Kriegsministerium das Einvernehmen zu pfe-

gen, damit das Kriegsministerium in der Lage ist, auf die Wahl einer erprobten Type der anzuschaffenden Fahrzeuge Einfluß zu nehmen.

(Ein Sanitätshundekurs.) Die k. und k. Heeresverwaltung wird demnächst einen Sanitätshundekurs veranstalten. Zu diesem Kurse können sich Landsturmmänner melden, die nicht bei der Armee im Felde stehen, weiter Freiwillige und sonstige Zivilpersonen, österreichische und ungarische Staatsbürger, die vom Militärdienste vollkommen befreit sind. Vorbedingung ist gesunde und kräftige Konstitution und Vertrautheit im Umgange mit Hunden. Die Anmeldung hat schriftlich an das Vereinssekretariat in Wien, VII., Kirchengasse 41, in deutscher Sprache zu erfolgen. In erster Linie werden jene Ange meldeten berücksichtigt, die einen eigenen Hund mitbringen können. Als geeignete Hunde werden nur vier Hunderrassen zugelassen, und zwar: Airedale-Terriers, deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher und Rotweiler. Die Altersgrenze für unbefreite Hunde bewegt sich zwischen neun Monaten und zwei Jahren. Bei den schon dressierten Hunden spielt das Alter keine Rolle. Die Hunde bleiben Eigentum des Besitzers, etwaige Transportkosten gehen zu Lasten der k. und k. Heeresverwaltung. Die Absolventen des unter dem militärischen Kommando des k. und k. Garnisonsspitals Nr. 2 in Wien stehenden Kurzes haben nach Beendigung des Kurzes an ihren von der Heeresverwaltung festzusetzenden Bestimmungsort ins Feld abzugehen. Die der Sanitätshundemannschaft ähnliche Bekleidung und Ausrüstung wird an alle Hundeführer kostenlos beigelegt. Als Waffe dienen ein Pionierädel und ein Coltrevolver. Die kommandierte Mannschaft erhält die normalen Gebühren. Zivilpersonen erhalten täglich 5 K. — Prof. Dr. Karl Witzelhuber, fachtechnischer Führer der Sanitätshundeführerabteilung, hat eine informative Broschüre herausgegeben, betitelt: „Kurzfassete Instruktion zur Abichtung und Führung von Kriegshunden“. Sie kann von dem unten genannten Sekretariat um den Preis von 40 h bezogen werden. — Spenden von Hunden sowie Geldspenden zur Beschaffung geeigneter Hunde mögen stets direkt an das Vereinssekretariat in Korneuburg (Niederösterreich) zu Händen des Herrn Leopold Fischer gerichtet werden. — Adresse für Anmeldungen: „Sekretariat des Österrei-

chisch-ungarischen Polizei- und Kriegshundevereines“, Wien, VII., Kirchengasse 41.

(Ein Blumentag in Neumarkt.) Aus Neumarkt wird uns geschrieben: Die hiesige Filiale des Roten Kreuzes veranstaltete vor einigen Wochen einen Blumentag, der dem Vereine eine recht beträchtliche Summe eintrug. Es wurden mehrere hundert Ansichtskarten, über 1000 Kunstblumen und frische Blumen von den hierortigen Fräulein verkauft. Der Reingewinn ergab eine Summe von 500 K.

(Kirchliche Friedensandacht in Neumarkt.) In der St. Andreaskirche wird vom 20. bis zum 25. d. M. eine fünftägige Friedensandacht für die Neumarkter Deutschen abgehalten werden. Die Vorträge hält P. Emil Wolbert aus der Gesellschaft Jesu jeden Abend um halb 7 Uhr und jeden Morgen um 7 Uhr. Beginn Samstag den 20. d. M. abends. Schlussfeier am 25. um 7 Uhr früh.

(Trauung.) In Rankweil (Tirol) fand am 15. d. die Vermählung des Herrn k. u. k. Hauptmannes Ludwig Kette im 27. Infanterieregimente in Laibach mit Fräulein Leonie Sünnderhauß, Apothekerstochter aus Ragaz (Schweiz) statt.

(Todesfall.) Gestern nachts ist hier der fürstbischöfliche Konsistorialrat Herr Karl Heidrich im Alter von 85 Jahren gestorben. Er hatte als Kaplan in Moräutsch und bei St. Jakob in Laibach, dann als Domvikar in Laibach, ferner als Kurat im Straßhause auf dem Laibacher Schloßberge gewirkt, worauf er zum Spiritual im hiesigen Priesterseminar ernannt wurde. Später war er lange Jahre Kurat im hiesigen Landesospitale. Herr Heidrich erfreute sich infolge seiner gewinnenden Eigenschaften allgemeiner Beliebtheit, so daß sein Heimgang aufrichtig bedauert wird. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr vom Missionshause, Labor 12, aus statt.

Golem, ein modernes Drama in vier Akten, kommt von heute an im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Der Grundgedanke dieses Dramas beruht auf einer Legende, deren Mittelpunkt die aufgefundenen Tonfigur eines Golem ist. Der Golem ist nach dem Hebräischen das Sinnbild der Menschenerziehung. 593

# Der Krieg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart: 15ten März mittags. Im westlichen Abschnitte der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen. Nördlich des Uzsober Passes kam es zu ernsteren Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampfe zurück, wobei vier Offiziere und 500 Mann gefangen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dpor-Tales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der über Struj weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Passhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An 1000 Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein. An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angefügter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt. In Polen und in Westgalizien fanden nur Gekämpfe statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

#### Die Ausmusterungsfeier in Wiener-Neustadt.

Wien, 15. März. In der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt wurde nach dem feierlichen Schwurakt folgende an Erzherzog Karl Stephan von Seiner Majestät dem Kaiser eingetroffene Depesche verlesen, die unbeschreiblichen Jubel auslöste: Im Geiste der heute in der Theresianischen Militärakademie stattfindenden Ausmusterungsfeier antwöhnend, beglückt es Mich, hiebei auch Deine Söhne, die Erzherzoge Leo Karl und Wilhelm Franz Josef, in die Reihen Meiner ruhmreichen Armee eintreten zu wissen, und entbiete Ich aus dem heu-

tigen bedeutungsvollen Anlaß Dir, allen in der Anstalt Versammelten sowie den Akademikern Meinen herzlichsten Gruß. Möge des Allmächtigen Segen stets unsere Waffen geleiten und die nun hoffnungsfroh zu Meinem mit neuen Lorbeeren geschmückten Heere eilenden neuernannten Offiziere in seinen besonderen Schutz nehmen, auf daß sie in jugendlicher Begeisterung nach besten Kräften zum Siege unserer gerechten Sache ebenfalls mannhaft beitragen. — In der Ansprache an die neuen Offiziere hob Erzherzog Karl Stephan hervor, daß unsere waderen Krieger ohne Unterschied des Standes, der Nationalität und der Konfession nun schon den achten Monat ohne Unterlaß den größten und blutigsten Kampf der Weltgeschichte gegen übermächtige Feinde im engen Verbande mit unserem treuen Verbündeten kämpfen und Wunder an Tapferkeit und Ausdauer vollführen. Wie 1809 bei Aspern unseren Fahnen den Sieg erbrachte, so soll und wird es auch für 1915 sein. Das walte Gott! Hurra!

#### Eine Beratung von Landeshauptleuten in Görz.

Görz, 14. März. Über Anregung des Landeshauptmannes von Görz, Faidutti, fand gestern im Sitzungssaale des Görzer Landtages eine Versammlung der Landeshauptleute der südlichen und westlichen Kronländer der Monarchie zur Besprechung von dringenden Fragen, namentlich hinsichtlich der Approvisionierung, statt. Es hatten sich eingefunden: der Landeshauptmann von Steiermark Graf Atems, Landeshauptmann von Kärnten Freiherr von Nibelburg-Labia, Landeshauptmann von Vorarlberg Rhomberg, Landeshauptmann von Krain Dr. Sustersic, in Vertretung des Landeshauptmannes von Tirol Freiherr von Sternbach, für Dalmatien Dr. Milorad Medini und Abgeordneter Doktor Rizzig. Ferner waren verschiedene Funktionäre der beteiligten Landesauschüsse anwesend. Nachdem Landeshauptmann Faidutti die Sitzung mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte, wurde sofort in die Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände eingegangen. Diese umfaßte u. a. die Approvisionierung, den Waggonmangel und die Getreidebeschaffung. Nach eingehender Beratung wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt, welche der Regierung übermittelt wurden und im wesentlichen besagen: So ungewißhaft es ist, daß der Regierung die Pflicht obliegt, die infolge der Kriegs-

ereignisse in einzelnen Ländern zutage getretenen Störungen in der Versorgung der Bevölkerung mit den nötigen Nahrungsmitteln zu beheben, einer Pflicht, welcher die Regierung durch Herausgabe verschiedener Bestimmungen auf diesem Gebiete entgegenzukommen bestrebt war, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die schon in Friedenszeit obwaltende Verschiedenheit der einzelnen Länder und Landesteile nur dann eine genügende Beachtung finden kann, wenn die autonomen Landesverwaltungen von der Regierung rechtzeitig zu der in der Landesverfassung begründeten Mitwirkung herangezogen werden. Da die Versorgung der Bevölkerung Zisleithaniens mit Nahrungsmitteln in den eigenen Landesvorräten nicht gefunden werden kann, ein glücklicher Ausgang dieses furchtbaren Krieges aber nicht in letzter Linie von einer unge störten Versorgung der Bevölkerung des Hinterlandes abhängt, so sind die in Görz versammelten Landeshauptleute und deren Stellvertreter der Überzeugung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine wirksame und rasche Abhilfe nur durch die Beschaffung der notwendigen Mengen aus Ungarn getroffen werden kann. Die Regierung wird weiters in dringlicher Weise ersucht, einwirken zu wollen, daß auch sämtliche Spitäler und Heilanstalten, welche verwundete, franke und rekonvaleszente Militärpersonen verpflegen, mit ihren Lebensmittelanprüchen an die Militärmagazine gewiesen werden. Da zur Erhaltung der von den einzelnen Ländern geführten humanitären Anstalten Nahrungsmittel in gewissen Quantitäten unumgänglich notwendig sind, dieselben aber nach den in Kraft stehenden Verordnungen nicht mehr zur Verfügung stehen, wird die Regierung aufgefordert, Vorkehrung zu treffen, daß keine Unterbrechung in der Verwaltung dieser Anstalten entstehe. Es entspricht einer von allen Seiten ausgesprochenen nachdrücklichen Forderung, daß bei der Bemessung der pro Kopf zugezählten Rationmenge, die in der Ernährungsweise der Bevölkerung begründeten Unterscheidungen gemacht und darauf Bedacht genommen werde, daß die zur Erhaltung des Zugviehs und des Pferdebestandes in den einzelnen Ländern unbedingt notwendigen Getreidemengen zur Verfügung gestellt werden. Die Regierung wolle sich ferner mit dem Kriegsministerium und dem Landesverteidigungsministerium ins Einvernehmen setzen, damit die von diesen Stellen herausgegebenen Bestimmungen wegen Beurteilung der Mannschaft des bäuerlichen Standes zur Versorgung des Frühjahrsanbaues in ent-

sprechender Weise durchgeführt werde. Weiters wird die Regierung ersucht, bei der bevorstehenden Musterung der ungedienten Mannschaft aus den Jahrgängen 1872 bis 1876 gegenüber der Landwirtschaft die entsprechende Rücksicht walten lassen zu wollen. Schließlich wurde auch eine Resolution gefaßt, betreffend die Freilassung von Zugtieren, welche für die Feldarbeit unbedingt notwendig sind, für mittlere und kleinere Landwirte. Nach Verlesung eines Gutachtens Dr. Pontonis über die zu ergreifenden sanitären Maßnahmen, wurde beschlossen, anzuregen, demnächst in Wien einen Ländertag einzuberufen, auf dem über diese Angelegenheiten allgemeiner Natur, welche alle Länder der Monarchie interessieren, beraten und beschlossen werden soll. An Seine Majestät wurde ein Guldigungs-telegramm und an den Armee-Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich ein Begrüßungstelegramm gesandt.

#### Inspektionsreise des apostolischen Feldvikars.

Wien, 15. März. Der apostolische Feldvikar Bischof Emmerich Bjelek ist heute zur Inspizierung der Militärfeldsorge nach Prag abgereist, von wo er nach Pola, Fiume und Agram fahren wird. Der Bischof wird erst nach Ostern nach Wien zurückkehren.

#### Vorsorge für eine Ausdehnung des Weideganges.

Wien, 15. März. Da das Verbot der Fütterung von Getreidearten eine nicht unbeträchtliche Menge von Nahrungsmitteln für die Viehhaltung ausschaltet, andererseits die Einschränkung der Jungvieh- und Kälberschlachtung eine Steigerung des Bedarfes an Futtermittel verursacht, so mußte für eine Ausdehnung des Weideganges Vorsorge getroffen werden. Das Ackerbauministerium hat daher alle Forst- und Domänen direktionen und die Direktion des Bukowinäer griechisch-orientalischen Religionsfonds angewiesen, zunächst für das Jahr 1915 alle geeigneten Weideflächen in den Staats- und Fondsförstern der Viehweide dienstbar zu machen, soweit dies ohne wesentliche Schädigung der Forstwirtschaft durchführbar ist.

#### Die politische Gestaltung Galiziens in russischer Darstellung.

Moskau, 15. März. Der Beamte für besondere Aufträge beim Ministerium des Inneren Puriszevič bemerkte dem „Golos Moskvy“ zufolge in einem Referate über die politische Gestaltung Galiziens, die russische Regierungsgewalt habe überall das „Wahlelement“ beseitigt und die gewählten Personen in den Organen der Selbstverwaltung durch „von der Regierung ernannte“ ersetzt. Die städtischen Magistrate funktionierten bei weitem nicht in dem Bestande wie zu Zeiten der österreichischen Herrschaft. Besonders ablehnend verhielt sich die russische Regierungsgewalt gegen die Heranziehung des jüdischen Elementes zu den Organen der Selbstverwaltung. Aus den Zemstvo-Verwaltungen seien sämtliche politisch unzuverlässigen Personen und die Juden entfernt. Es werde beabsichtigt, die Juden auch aus dem Magistrate der Stadt Lemberg zu beseitigen.

### Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. März. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Großes Hauptquartier, 15. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Westende-Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf eine von den Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte. Französische Teilangriffe nördlich von Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nordwestlich von Przasnysz griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Südlich der Weichsel keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

#### Der Rückzug der neuen russischen zehnten Armee.

Berlin, 15. März. Das Wolff-Bureau meldet: Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den Rückzug der neuen russischen zehnten Armee geschrieben: Nach dem Zusammenbrüche der russischen zehnten Armee in der Winterschlacht in Masuren und der Kapitulation im Forst von Augustow sammelten sich die Reste des russischen dritten Armeekorps unter den Befestigungen von Olita, jene des 26. und 3. sibirischen Korps waren auf die Festung Grodno und hinter die Bobr-Linie zurückgegangen. Der Armeeführer, General Baron Siebers, sein General-

stabschef sowie der kommandierende General des dritten Armeekorps wurden abgesetzt, drei neue Armeekorps, das 2., 13. und 15., nach Grodno herangezogen und die gelichteten Reihen der übrigen Korps mit Rekruten ausgefüllt. So entstand neuerdings eine russische zehnte Armee, die Ende Februar vergebliche Anstrengungen machte, die deutschen Truppen, die bis zur Bobr-Linie und dicht bis an die Festung Grodno vorgerückt waren, zu vertreiben. Bei diesen Angriffen erlitten die Truppen des bei Tannenberg vernichteten und inzwischen neu aufgefüllten 15. Armeekorps, die in unbeholfenen dicken Angriffskolonnen voringen, die schwersten Verluste. Es lag nicht in der Absicht der deutschen Führung, dicht vor der mit Beton ausgebauten Bobr-Linie und den Forts von Grodno sich festzulegen und eine Aufstellung beizubehalten, die dem Feinde die offene linke Flanke bot. Es war vielmehr in Aussicht genommen, so bald wie irgend möglich die Operationsfreiheit wieder zu gewinnen. Vorher galt es jedoch noch, die ungeheure Beute zu bergen, die allenthalben im Forst von Augustow zerstreut lag. Sobald diese Arbeiten einigermaßen beendet waren, leiteten die deutschen Truppen jene Bewegungen ein, die zu der beabsichtigten Neugruppierung führten. Der rechte Flügel nahm in der Gegend von Augustow inzwischen vorbereitete Stellungen ein. Andere Kräfte wurden an geeigneten Punkten versammelt. Dem Feinde blieben die deutschen Bewegungen völlig verborgen und die deutschen Truppen hatten die geplanten Aufstellungen bereits eingenommen, als der russische Armeeführer einen siegahnenden Befehl erließ, worin von großen Erfolgen auf der ganzen Linie die Rede war. In großer räumlicher Trennung setzte sich das dritte russische Armeekorps von Simno auf Lodzieje, das zweite Armeekorps von Grodno über Skopjowo-Seiny auf Krasnopol in Bewegung. Die übrigen russischen Korps gingen durch den Forst Augustow, stießen hier aber sehr bald auf starken Widerstand, den zu brechen den Russen nicht gelang, obwohl sie mit zwei- und dreifacher Überlegenheit mehrere Tage hintereinander die deutschen Stellungen angriffen. Am 9. März begann die deutsche Offensive gegen das auf dem russischen rechten Flügel vorgehende dritte Armeekorps. Als dieses sich plötzlich bei Lodzieje und Swiento-Gezitorz von Norden her in der Flanke bedroht und umfaßt sah, trat es eilig den Rückzug in östlicher und südöstlicher Richtung an, mehrere hundert Gefangene und einige Maschinengewehre in unserer Hand lassend. Durch diesen Rückzug gab der russische Führer die Flanke des benachbarten zweiten Armeekorps frei, dessen Kolonnen am 9. März Berzniki und Giby erreichten. Gegen dieses Armeekorps richtete sich jetzt die Fortsetzung der deutschen Offensive. Diese durchzuführen, war wahrhaftig keine Kleinigkeit, denn es herrschten 11 und mehr Grad Kälte. Die Wege waren so glatt, daß Dutzende von Pferden aus Erschöpfung umfielen und die Infanterie nur zwei bis drei Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermochte. Am 9. und 10. März kam es bei Seiny und Berzniki zum Kampfe gegen den überraschten Gegner, dessen Vorhut sich bereits bei Krasnopol entwickelte und sich jetzt gezwungen sah, nach Norden front zu machen. Seiny und Berzniki wurden noch in der Nacht vom 9. zum 10. März erstürmt, bei Berzniki zwei noch ganz junge Regimenter völlig aufgerieben und die beiden Regimentskommandeure gefangen. Der russische Armeeführer, der wohl eine Wiederholung der Umfassungsschlacht von Masuren kommen sah, gab am 10. März, die Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seiner gesamten Armee den Befehl zum Rückzuge. Bald konnten unsere Flieger die langen Marschkolonnen des Feindes wahrnehmen, die sich auf der ganzen Linie von Giby bis Sztabin durch den Forst von Augustow im vollen Rückzuge auf Grodno befanden. Am 11. März besetzten unsere Truppen in Verfolgungshandlung Katarzer, Fronel und Giby. Eine deutsche Kavalleriedivision nahm noch in der Nacht Skopjowo im Sturm. Sie zählte dort allein 300 tote Russen; über 5000 Gefangene, 12 Maschinengewehre, 3 Geschütze blieben in unserer Hand. Größere ernstliche Kämpfe fanden nicht statt. Allein die Drohung mit der kräftigen deutschen Umfassung genügte, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern die ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als 50 Kilometer zum Angriffe aufbaute, zum schleunigsten Rückzug zu veranlassen. Die Tragweite einer derartigen Bewegung, ihre moralische Wirkung und die Einbuße an liegengeliebenem Material aller Art, das nun zum zweiten Male den Augustower Forst erfüllt, läßt sich zur Zeit nicht übersehen.

#### Urteil eines Amerikaners über Deutschland.

London, 14. März. „Daily Telegraph“ gibt Mitteilungen wieder, die Konteradmiral Francis Tiffany-Pattles, der frühere erste Konstrukteur der amerikanischen Kriegsflotte und jetzige Präsident der Forest River Shipbuilding Company, über seine Eindrücke bei einem Besuche Deutschlands machte. Tiffany sagte: Das Geschäftsleben in Deutschland geht unverändert fort. Ich besuchte nur Berlin, Hamburg, Köln und Bremen. Die Eisenbahnen

verkehren wie gewöhnlich. Deutschland ist reichlich mit Lebensmitteln, Kriegsmaterial und Soldaten versehen. Die Maßregeln zur Erhaltung gewisser Nahrungsmittel bis zur nächsten Ernte sind nur ein Teil von Deutschlands Art, alles systematisch anzugreifen. Deutschland hat nicht nur reichliche Vorräte an Kriegsmaterial für eigene Zwecke, sondern führt auch Munition nach den bisher neutralen Ländern aus. Einer meiner Geschäftsfreunde hat einen Auftrag, Bomben herzustellen, abgelehnt, weil er damit seine anderen Geschäfte beeinträchtigen würde, und weil viele andere Werke Bomben herstellen können. Die Armeen im Felde sind in voller Kriegsstärke. Sie wurden in den Kasernen so viele Leute ausgebildet, als jetzt. Noch kein Mann vom Jahre 1914 ist an die Front geschickt worden. Ungeheure Mengen von Reserven sind vorhanden, die noch nicht einberufen sind. Die industriellen Probleme beanspruchen heute in Deutschland mehr Aufmerksamkeit als die militärischen. Die Deutschen sagen, daß sie jetzt von der Einfuhr künstlicher Düngermittel unabhängig sind. Der Aktionsradius der deutschen Unterseeboote ist kein Geheimnis. Seit Jahren wurden Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 3000 Meilen gebaut. Sie fahren bei Expeditionen nachts an der Oberfläche und ruhen während des Tages auf dem Meeresboden. Deutschland ist in diesem Kriege eine Einheit. Die Deutschen glauben alle, daß Deutschland nicht für den Krieg verantwortlich ist. Ich bin überzeugt, daß Deutschland schließlich siegen wird. Die Lage ist wahrscheinlich die, daß alle Alliierten jetzt aufhören möchten, sowohl Frankreich als Rußland und England, daß aber Deutschland wohl mit Rußland und Frankreich, aber nie mit England Frieden schließen will. Die mögliche Folge der Lage ist klar. Sie verdiene ernste Beachtung der Vereinigten Staaten.

#### Auszeichnung eines Reservekorpskommandanten.

Berlin, 15. März. Der Kaiser verlieh dem General der Kavallerie v. Marwitz, der ein Reservearmee Korps kommandiert, für seine hervorragenden Verdienste auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz den Orden Pour le mérite.

#### Belgische Beamte vom Hochverrate freigesprochen.

Brüssel, 14. März. Das Gouvernementsgericht hat die des Hochverrates angeklagten belgischen Beamten, obwohl sie des Verbrechens dringend verdächtig waren, freigesprochen, weil es aus dem Material nicht einen vollen Beweis ihrer Schuld erbringen konnte. Das Urteil zeigt, daß deutsche Richter auch dem Feinde gegenüber ihren altbewährten Gerechtigkeitsinn bewahren.

### Italien.

#### Aus der Kammer.

Rom, 14. März. Vor der Abstimmung über den Gesetzesentwurf, betreffend die wirtschaftliche und militärische Verteidigung Italiens, gaben mehrere Redner kurze Erklärungen ab, worin sie ihr Votum begründeten. Barzilai erklärte, für den Gesetzesentwurf zu stimmen. Sicherlich bedeutet die Bewilligung des Gesetzes ein Vertrauensvotum für die Regierung. Er erinnere daran die Regierung daran, daß sie feierlich die geheiligten Aspirationen betont habe, die Italien verwirklichen müsse. (Zustimmung.) Er spreche das Vertrauen aus, daß die Aktion der Regierung auf die Verwirklichung dieser nationalen Aspirationen ohne Beschränkungen und ohne Verkürzungen (lebhafter Zustimmung) gerichtet sein werde. Redner ist überzeugt, daß Salandra sich des ganzen Gewichtes bewußt sein wird, das das Vertrauen, welches er und seine Freunde ihm in dieser ersten Stunde gewähren, für seine Entscheidungen haben müsse. (Lebhafte Zustimmung, Bewegung.) Darf er erklären, daß sich die Liberalen der Rechten Rechenschaft ablegen über den außerordentlichen Ernst des Augenblickes, da das Land die Pflicht hat, sich in Eintracht und vollem Vertrauen um die Regierung zu scharen, die in dieser schweren Stunde der wachsame Hüter des leuchtenden Bildes des Vaterlandes ist, personifiziert in dem römischen Adler, der seit Jahrhunderten darauf wartet, den raubgierigen Raben die Beute zu entreißen. Redner werde das Gesetz mit dem Wunsche bewilligen, daß das Glück der Regierung bei der Verwirklichung des hohen Geschickes, dessen Erfüllung Italien sehnlichst erwartet, bestehe. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Girardini erklärt, da die Regierung die von ihr angesuchten Vollmachten für notwendig erachte, zögert die Ratifikation nicht, sie ihr einzuräumen, damit die Regierung in einem Geiste, der der Größe der gegenwärtigen Ereignisse entspricht, ihre hohe Aufgabe zum Ruhme des Vaterlandes erfüllen könne. (Lebhafte Zustimmung.) — Hierauf erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung.

### Der Seekrieg.

#### Fünf englische Schiffe torpediert.

London, 14. März. Nach einer Mitteilung der Admiralität hat das deutsche Unterseeboot „U 29“ die Schiffe „Healand“, „Anabulian“, „Indian City“ und „Ademum“ torpediert. In der Meldung heißt es, der Kapitän des „U 29“ habe gesagt, er hätte im September

die englischen Panzerkreuzer „Hogue“ und „Aboukir“ versenkt.

**Berlin, 14. März.** Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Nach dem Zusätze des Londoner Telegrammes wäre der Kapitän des „U 29“ kein anderer als Kapitänleutnant Webbigen, der als Führer des „U 29“ sich den Engländern unliebsam bemerkbar gemacht hat. Am 21. September war es, als „U 29“ unter seinem kühnen Kommandanten in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ innerhalb einer Stunde durch drei wohlgezielte Torpedoschüsse auf den Meeresgrund geschickt hat. Dieser Tat, die den deutschen „U“-Schrecken in die englischen Häfen trug, folgte am 13. Oktober die Vernichtung des britischen Kreuzers „Havle“, ebenfalls ein Werk der tapferen Besatzung des „U 29“.

**Paris, 14. März.** Die „Agence Havas“ meldet aus Bordeaux: Ein deutsches Unterseeboot hat Donnerstag den Dampfer „Auguste Conceil“ 23 Meilen südlich von Statpoint versenkt. Die Besatzung wurde nach Falmouth gebracht. Nach einer Meldung aus Havre entging der Dampfer „Campinas“ am 12. März vor Cherbourg der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot durch ein geschicktes Manöver.

**Zum Untergange des Hilfskreuzers „Bayano“.**

**Rotterdam, 15. März.** Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Unter den beim Untergange des Hilfskreuzers „Bayano“ Ertrunkenen befinden sich der Kapitän des Schiffes und 13 Offiziere.

**Der schwedische Dampfer „Hanna“.**

**Kopenhagen, 14. März.** „Politiken“ meldet aus Stockholm: Der Eigentümer des schwedischen Dampfers „Hanna“ ist der Meinung, daß es sich bei der Torpedierung nicht um sein Schiff handeln könne. Der Kapitän des Schiffes hatte die Ordre, das Schiff, das gestern von Thne nach den Kanarischen Inseln abgegangen ist, nördlich um Schottland fahren zu lassen. Da Scarborough südlich von Thne liegt, hatte das Schiff die gegebenen Instruktionen nicht befolgt.

**Helsingborg, 15. März.** Nach einem bei der Reedereigesellschaft Hentel von dem Kapitän der „Hanna“ eingetroffenen Telegramm trat die Katastrophe Samstag um 2 Uhr früh ein. Der Dampfer wurde durch ein Torpedo in den Grund gehohlet. Durch die Explosion wurden vier Heizer, ein Bootsmann und ein Schiffsjunge, sämtlich Schweden, getötet. Die übrige Besatzung wurde von einem vorbeifahrenden Dampfer aus Helsingborg aufgenommen. Sämtliche Papiere und Instrumente sind verloren. (Notiz des Wolff-Bureaus: Da die Explosion am Vorderende stattgefunden hat, ist es sehr viel wahrscheinlicher, daß das Schiff auf eine Mine aufgelaufen ist.)

**Kopenhagen, 15. März.** „National Tidende“ meldet aus London: Die gerettete Besatzung des Dampfers „Hanna“ ist an Bord des englischen Dampfers „Cyler“ in Hull eingetroffen. Sechs Mann der Besatzung werden vermißt, und zwar vier Heizer, ein Bootsmann und ein Steward. Man vermutet, daß sie umgekommen sind, als ein Teil des Vorderendes zusammenbrach. Der erste Steuermann erzählt: Das Schiff war mit den Landesfarben bemalt und vorne und rückwärts stand der Name in großen Buchstaben. Das Schiff wurde zwischen Scarborough und Flamborough torpediert. Der zweite Steuermann, der auf der Brücke stand, will ein Torpedo durch das Wasser kommen gesehen haben. Eine Warnung sei vorher nicht gegeben worden. Der Bordteil des Schiffes sei sofort gesunken, das Schiff aber noch eine halbe Stunde flott geblieben. Die Besatzung sei während dieser Zeit in die Boote gegangen. Die Schiffspapiere und Instrumente seien verloren gegangen.

**Die Beschießung der Dardanellen.**

**Konstantinopel, 14. März.** Das Hauptquartier meldet: Heute bombardierte ein feindliches Panzerschiff in großen Intervallen ohne Erfolg Sedibahir und Kumlale. Gestern nachts versuchte der Feind mit einer leichten Flottille sich neuerdings dem Minenfelde zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zum Rückzuge gezwungen. Unser Feuer havarierte einige feindliche Schiffe.

**Frankfurt a. M., 14. März.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Das hiesige Blatt „Athènes“ erfährt aus Mytilene, daß die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe mit großer Strenge verheimlicht werden. Mehrmals lockten die Türken die Engländer in eine Falle, und als Montag „Queen Elizabeth“ an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wodurch sie in der Nähe des Maschinenraumes getroffen, stoppen und mit bedeutenden Beschädigungen zurückkehren mußte. Sie fuhr nach Lemnos, wohin sich auch die anderen englischen Schiffe mit beträchtlichen Beschädigungen begaben.

**England.**

**Eine Ansprache Lord Haldanes.**

**London, 15. März.** Lord Haldane hielt bei einem Empfange indischer Studenten eine Ansprache, worin er ausführte: „Wir bedürfen aller Energie und allen Geschickes zum Kampfe für Freiheit und Leben gegen eine

große Nation, die viel für Wissenschaft und Zivilisation getan hat, aber den Bestand verloren zu haben scheint. Das britische Reich wird durch moralische, nicht durch materielle Bande zusammengehalten. Die Voraussage, daß die Indier im entscheidenden Moment versagen würden, hat sich nicht bewahrheitet. Die indischen Soldaten sechten für Freiheit und Humanität wie wir selbst. Da Indien freiwillig Gut und Blut hergibt, können die Dinge nicht bleiben, wie sie sind. Wir wurden durch diesen großen Kampf zusammengebracht und wurden uns der Einheit bewußt. Dadurch entstanden Beziehungen zwischen England und Indien, die früher nicht vorhanden waren. Unser Sieg wird der Sieg des Reiches als eines Ganzen sein und es auf ein höheres Niveau heben.“

**Frankreich.**

**Die Jahresklasse 1916.**

**Paris, 15. März.** „Matin“ glaubt, die Einberufung der Jahresklasse 1916, die ursprünglich für den 20. d. festgesetzt worden war, auf den Zeitraum zwischen dem 14. und 16. April verschoben werden wird, da die Aushebungsarbeiten noch nicht völlig beendet sind.

**Zwei französische Generale verwundet.**

**Paris, 14. März.** Die über den Zustand der Generale Maunouri und Villarst eingelaufenen Nachrichten lauten günstig. Maunouri ist fieberfrei, sein linkes Auge ist verloren und die Kinnlade zerschmettert. An General Villarst wurde eine Trepanation unter günstigen Bedingungen vorgenommen.

**Polizeipräsident Hemion †.**

**Paris, 14. März.** („Agence Havas.“) Der ehemalige Polizeipräsident Hemion, der als Delegierter der französischen Regierung bei der belgischen Regierung in Havre weilte, ist gestorben.

**Spanien.**

**Ein neues Geschos gegen Luftschiffe und Ballons.**

**Lyon, 15. März.** „Républicain“ meldet aus Madrid: Ein Feuerwerker aus Vitoria hat ein Geschos gegen Luftschiffe und Ballons erfunden, welches das Gas zur Entzündung bringt. Die Versuche sind zufriedenstellend verlaufen. Der Erfinder übersandte solche Geschosse dem Kriegsministerium zur Prüfung.

**Rumänien.**

**Für die Rumänen in Bessarabien.**

**Bukarest, 14. März.** Heute ist die erste Nummer des Abendblattes „Moldova“ erschienen, das von einem Ausschus herausgegeben wird, an dessen Spitze der ehemalige Ministerpräsident Carp steht. Als Programm des neuen Blattes wird der Kampf gegen alle diejenigen bezeichnet, die unter dem Vorwand der Verwirklichung des nationalen Ideals, sei es in Unkenntnis der rumänischen Geschichte, sei es absichtlich, jene Moldauer vergessen, die für die Verteidigung der Donaumündungen gekämpft haben, und deren Heldennut das heutige freie Rumänien ermöglichte. Das Blatt werde die öffentliche Meinung darüber aufzuklären trachten, daß die Einigung der rumänischen Nationalität nur möglich ist, indem mit Bessarabien begonnen wird, dem die Gefahr der Entnationalisierung droht. Es wäre ein Verbrechen, an die Rumänen jenseits des Pruth nur deshalb nicht zu denken, weil sie so unterdrückt sind, daß kein Laut von ihnen nach Rumänien dringt. Pflicht jedes guten Rumänen sei es, das Land von dieser Schmach zu befreien. Wir werden — schließt der Artikel — diese Pflicht erfüllen, was immer kommen mag.

**Die Ausfuhrverbote.**

**Bukarest, 15. März.** Das Amtsblatt veröffentlicht über die Frage des Ausfuhrverbotes für Hafer, Roggen und Erbsen ein Communiqué, worin es heißt: Bei der Schließung des Parlaments ergab sich eine Verwirrung, die zu unbegründeten Vermutungen Anlaß gab. Die Kammer votierte einstimmig das Ausfuhrverbot. Der Senat hatte jedoch seine Sitzung bereits geschlossen und der Entwurf konnte im Senat gleichfalls nicht votiert werden. Dies beeinflusste in keiner Weise die Absicht der Regierung, und das Ausfuhrverbot wird mittelst königlichen Dekretes erfolgen. Die von der Kammer verlangte Verfügung, daß die Regierung eventuell Getreide zu Saatwecken requiriere, wird, falls die Notwendigkeit hiezu vorhanden sein wird, auf Grund des vom Parlament votierten Requisitionsgesetzes getroffen werden können. Die Demission des Finanzministers Costinescu, von der die Blätter gelegentlich des oberrwähnten Zwischenfalles sprachen, hat nicht stattgefunden.

**Bulgarien.**

**Die im Jahre 1912 Montenegro gewährte Anleihe.**

**Sofia, 14. März.** (Agence télégraphique bulgare.) Eine im Sobranje eingebrachte Interpellation über die während des Krieges vom Jahre 1912 vom bulgarischen Staatschatz Montenegro gewährte Anleihe im Betrage

von 2½ Millionen hat eine lebhaftige Debatte hervorgerufen. Das Sobranje beschloß, die Angelegenheit einer Kommission zu überweisen, die beauftragt ist, das Vorgehen der Kabinette Gesov und Danew zu untersuchen.

**Die Unterdrückung der Bulgaren in Mazedonien.**

**Sofia, 13. März.** Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Der Exekutivauschus der mazedonischen Bruderschaften richtet an die zivilisierte Welt einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt: Seit mehr als zwei Jahren hören wir stündlich die herzzerreißenden Schreie und Seufzer unserer durch den Bukarester Vertrag gewaltfam einem neuen und wahrlich dem schrecklichsten Joche unterstellten Brüder. Mazedonien ist heute ein aller Rechte beraubtes Land, dessen Bevölkerung von den neuen Gebietern in der barbarischsten Weise behandelt wird. Serben und Griechen bemühen sich durch alle unerlaubten Mittel, die Bewohner ihrer Nationalität zu entkleiden. In diesem Augenblicke ist keine Spur mehr übrig von den zahlreichen bulgarischen Schulen und Kirchen und von der in Mazedonien verbreiteten bulgarischen Kultur. Die Lehrer und Priester wurden bis zum letzten Mann verjagt. Die Bevölkerung Mazedoniens ist der elementarsten Sicherheit sowohl ihres Lebens als ihres Besitzes beraubt. Minderungen, Brandstiftungen, Verhaftungen, körperliche Züchtigungen, Vergewaltigungen sind an der Tagesordnung in unserem unterjochten Vaterlande. Nach einer Aufzählung zahlreicher von serbischen und griechischen behördlichen Organen verübten Minderungen, Vergewaltigungen, Morde usw. heißt es in dem Aufrufe: Die mazedonischen Wohltätigkeitsgesellschaften, die zur Zeit der Türkenherrschaft gegründet wurden, um das Los ihrer nichtbefreiten Brüder zu erleichtern, sehen sich heute genötigt, an die öffentliche Meinung der zivilisierten Länder zu appellieren, daß sie die neuen Unterdrücker Mazedoniens brandmarken und die Inquisitoren einer zwei Millionen-Bevölkerung an den Pranger stellen, damit das soziale Gewissen der ganzen Kulturwelt sich gegen das blutige Werk jener aufbäume, die nicht einmal das Kind an der Mutterbrust, noch die Frauen schonen.

**Sofia, 14. März.** Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Das serbische Unterrichtsministerium hat soeben eine neue Unterrichtsordnung für Privatschulen im Königreiche ausgearbeitet. Diese Unterrichtsordnung geht direkt auf die Unterdrückung und vollständige Vernichtung jeder Spur bulgarischer Kultur in Mazedonien aus. Die Erlaubnis zur Leitung von Privatschulen wird von einem Gutachten der Lokalbehörde abhängig gemacht. Der Unterricht hat in serbischer Sprache zu erfolgen. Den Griechen, Türken und Albanern sind einige kleine Zugeständnisse gemacht, indem ihnen gestattet wird, in ihrer Muttersprache zu lernen. Von bulgarischen Schulen ist in der Unterrichtsordnung mit keinem Worte die Rede. La Entnationalisierungsw. d., den diese neue serbische Maßregel verfolgt, ist klar.

**Die Türkei.**

**Die Lage in Konstantinopel.**

**Konstantinopel, 14. März.** Im Gegensatz zu den tendenziösen Behauptungen der Blätter und der Agenturen des Dreiverbandes, welche die Lage in Konstantinopel fortgesetzt als abnormal darstellen, kann festgestellt werden, daß in Konstantinopel vollständige Ruhe herrscht, ja daß sogar das gesellschaftliche Leben keine Änderung erfahren hat. Die Smyrner Blätter machen dieselbe Feststellung in bezug auf Smyrna, wo nach den ersten ergebnislos gebliebenen Beschießungen die Bevölkerung sich wieder vollständig beruhigt hat. Die Kaufläden sind geöffnet, der Handel- und Geschäftsverkehr zeigt das gewohnte Bild und in allen Kinotheatern finden wie früher Nachtvorstellungen statt.

**Gegen die englischen und französischen Falschmeldungen.**

**Konstantinopel, 14. März.** (Meldung der „Agence télégraphique Milli.“) Die Engländer melden in ihren Communiqués vom 8. und 9. d. M., daß die Osmanen bei Ahvaz ungeheure Verluste erlitten haben und sie hoffen, damit ihre Niederlage zu verschleiern. Wir wiederholen, daß wir bei dieser Unternehmung drei Schnellfeuerkanonen, 400 Gewehre sowie eine Menge Kriegsmaterial erbeuteten. 400 Engländer wurden getötet, wozu noch die Zahl derjenigen Toten kommt, welche die Engländer mit sich fortgeschafften und die sie als unbedeutende Verluste angaben. Die Niederlage der Engländer bei Ahvaz kann somit in keiner Weise verschleiert werden. — Die französischen und englischen Communiqués bezüglich der Dardanellen sind lächerlich. Wir erklären in aller Form, daß die Kriegsschiffe „Agamemnon“, „Lord Nelson“, „Cornwallis“, „Dublin“, „Bowel“, „Suffren“ und „Saphir“ havariert wurden, daß die „Queen Elizabeth“ durch drei schwere Granaten zum Schweigen gebracht wurde und daß das Spitalschiff „Canada“ mit einer überaus großen Menge Verwundeter nach Malta abging. Die Wirksamkeit unseres Feuers wird von den Communiqués der Engländer zugestanden, welche, nachdem sie pompös verkündet hatten, daß sie unsere Batterien zum Schweigen gebracht haben, zugeben, daß

sie am folgenden Tage eben dieselben Batterien beschossen haben. Diese Dokumente sind die kostbarsten Beweisstücke, welche von unseren Feinden zu unseren Gunsten veröffentlicht werden konnten. Heute befindet sich kein einziger feindlicher Soldat weder in der Dardanellen-Enge, noch in deren Umgebung. Wenn die Verbündeten wirklich die zahllosen Batterien zum Schweigen gebracht hätten, welche ihre Kommunikationen anführen, so hätten sie, statt auf die Umgebung der Außenforts der Dardanellen zu schießen, sich in Konstantinopel befinden müssen.

**Die Übereinstimmung der griechischen und der türkischen Interessen.**

Konstantinopel, 14. März. „Taswir i Eftiar“ schreibt: Von welchem Standpunkte immer man urteilen möge, die Interessen Griechenlands stimmen mit den unsrigen überein. Wenn diese Wahrheit in Athen anerkannt sein wird, dann erst wird dort die Logik herrschen. Wir wünschen, daß der Fall Benizelos' die logiklose Ära beschließen möge.

**Mexiko.**

**Die Ausweisung des spanischen Gesandten.**

Madrid, 14. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Die spanische Regierung erklärte den Zwischenfall, der durch die Ausweisung des spanischen Gesandten aus Mexiko hervorgerufen wurde, als beigelegt.

**Kardinal Fürsterzbischof Dr. Piffel.**

Wien, 15. März. Kardinal Fürsterzbischof Doktor Piffel, der seit einiger Zeit erkrankt war, hat heute früh in der Kirche „Maria am Gestade“ eine Messe gelesen.

— (Ausmusterungen) fanden gestern in der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt, in der Technischen Militärakademie in Mödling, in der Franz Joseph-Militärakademie, in der Infanterieladettenschule in Prag und in der Ludovica-Akademie in Budapest statt. Die Feier verlief überall in der erhabensten Weise.

— (Kranzablösungen.) Frau Pepina Dolenc, Herrschaftsbefizersgattin in Ruffsdorf bei Adelsberg, hat aus Anlaß des Ablebens ihres Onkels Eugen Wilhar statt eines Kranzes für Kriegsfürsorgezwecke den Betrag von 20 K gespendet. — Der Lehrkörper der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach hat an Stelle eines Kranzes für Fräulein Übungsschullehrerin Marie Schulz dem Roten Kreuze den Betrag von 34 K gewidmet. — Anlässlich des Ablebens des Herrn Gustav Kastner haben dem Roten Kreuze gespendet: Herr Albert Samassa in Laibach 20 K, Frau Grete Adler, Primararztesgattin in Salzburg (eine Nichte des Verstorbenen) 10 K, die Triester Mineralölraffinerie 50 K. — Aus dem gleichen Anlasse hat Herr E. J. Hamann dem Landeshilfsvereine für Lungentränke in Krain den Betrag von 20 K gespendet.

— (Von der Erdbebenwarte.) Heute nachts erfolgten auf allen Instrumenten Aufzeichnungen eines starken für viele Bewohner unserer Stadt fühlbaren Rahbebens, dessen Herdbistanz 40 bis 50 Kilometer beträgt. Beginn der Aufzeichnung um 10 Uhr 55 Minuten 38 Sekunden, stärkste Bodenbewegung in der Horizontalenebene 0,3 Millimeter, in der Vertikalen 0,2 Millimeter um 10 Uhr 55 Minuten 44 Sekunden. Ende der Aufzeichnung um 11 Uhr 2 Minuten.

— (Schwer verletzt.) Als die 58 Jahre alte Gastwirtin Franziska De Schiava in der Bahnhofgasse Samstag gegen 12 Uhr nachts in den Keller gehen wollte, bemerkte sie im Hofe einen Mann, den sie als den dort einlogierten 75 Jahre alten Maurer Andreas Podobnik aus Neu-Ofplitz, Gerichtsbezirk Bischoflack, erkannte. Sie wollte den Mann, der etwas angeheitert war, wieder in sein Zimmer bringen. Podobnik aber versetzte ihr, ohne ein Wort zu sprechen, zwei gefährliche Messerstiche in die Brust und einen dritten in den rechten Unterschenkel. Blutüberströmt lief die Verletzte in die Küche, von wo sie nach Anlegung eines Notverbandes ins Landeshospital überführt wurde. Der Täter, der sich nach der Tat im Hofe verstecken wollte, wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Zwei Kinder erstickt.) Gestern früh ging die in Selo wohnhafte Arbeitergattin Habie in einen Bäckerladen Brot holen und ließ ihre drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, allein zu Hause. Während ihrer Abwesenheit zündeten die Kleinen auf einer Truhe ein Feuer an, wodurch dichter Rauch entwickelt wurde. Bei ihrer Heimkehr fand die unglückliche Mutter alle drei Kinder bewusstlos auf; die beiden Knaben waren schon tot, deren Schwester lebte noch. Das Mädchen wurde ins Landeshospital überführt.

— (Tot aufgefunden.) Am 24. v. M. ging der 38 Jahre alte Knecht Anton Kolesa aus Willichberg zur Landsturmmusterung nach Littai, besuchte dann mehrere Gasthäuser und trat nachmittags in ziemlich angeheitertem Zustande den Heimweg an, kam aber nicht nach Hause und blieb seit dieser Zeit verschollen. Am 12. d. wurde er in Pirna bei St. Lamprecht unter einer hohen Felswand tot aufgefunden. Kolesa war offenbar in der Finsternis vom Wege abgerutscht und über die Felswand in die Tiefe gestürzt.

— (In einer Sandgrube verunglückt.) Der 37 Jahre alte Bessler Stephan Zvolek in Zapuze, Bezirk Wip-pach, war diesertage in einer Grube mit dem Sandauf-laden beschäftigt. Plötzlich fiel eine in einer Höhe von sechs Metern befestigte Eisenstange herab und traf ihn am Kopfe. Zvolek wurde schwer verletzt ins Allgemeine Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Görz über-führt.

— (Eine ertappte Fleischdiebin.) Freitag vormit-tags drängte sich an einem Fleischerstande in der Schul-allee, bei dem mehrere Käuferinnen standen, eine ältere Witwe heran, als wollte auch sie etwas kaufen. Sie suchte unter den Fleischstücken herum, ließ dabei ein auf 8 K bewertetes Fleischstück in ihre Einkaufstasche gleiten und wollte sich entfernen. Die Fleischerin aber, die die Diebin bei ihrer Manipulation beobachtet hatte, durch-suchte ihre Einkaufstasche und nahm ihr das Fleisch ab.

— (Ein hungriger Dieb.) In einer der letzten Nächte wurde in die Gasträumlichkeiten des Hermann Cesnovar an der Unterkrainer Straße eingebrochen. Der Täter ent-nahm 80 Stück Eier, drei große Würste, Schinken im

Berte von 4 K, mehrere Flaschen Bier und eine Pfanne mit Gulasch im Werte von über 3 K. Das Gulasch ver-zehrte der Täter im Vorhause und ließ die leere Pfanne dort zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach**

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung d. d. Himmel	Niederschlag in Millimetern
15.	2 U. N.	735,0	15,8	SW. zml. stark.	teilw. heiter	
	9 U. M.	36,2	7,2	SW. schwach	heiter	
16.	7 U. F.	35,3	0,2		teilw. bew.	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 7,9°, Normale 3,5°. Um 11 Uhr nachts schwaches Erdbeben, Dauer 3 Sek.



Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Bruders, rückichtlich Onkels, Großonkels und Schwagers, des Herrn

**Karl Seidrich**

Jubelpriesters der Kongregation der Mission vom hl. Vinzenz von Paul, f. b. Kon-sistorialrates, Besitzers des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, emer. Kuraten im Landespsital etc.

welcher heute nachts, den 15. März, an paralysis cordis, auf den Tod gut vorbereitet, im 85. Lebensjahre selig im Herrn einschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 16. März um 4 Uhr nachmittag von dem Missions-hause Tabor 12 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. Der teuere Dahingeshiedene sei dem frommen Gebete und freundlichem Andenken empfohlen.

Laibach, am 15. März 1915.

Die trauernden Verwandten.

**Dankagung.**

Tiefgerührt durch die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns aus Anlaß des Hinscheidens meines herzensguten, unvergeßlichen Gatten, des Herrn

**Gustav Kastner**

von allen Seiten in so reichem Maße zuteil geworden sind, und außerstande jedem einzelnen persönlich zu danken, bitte ich auf diesem Wege unseren innigsten Dank hiefür, wie auch für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse entgegen-nehmen zu wollen.

Laibach, am 16. März 1915.

**Coni Kastner**

im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten.

**Feinste Teebutter**

1<sup>a</sup> Qualität in 5 Kilo-Postpa-keten per Kilo K 3,40 franko

Triest versendet per Nachnahme jeder Poststation 594

**Elio Premovich**  
Risorta 2 Triest Risorta 2

Die heiligen Seelenmessen für den verstorbenen Herrn

**Gustav Kastner**

werden Montag den 15. März und Mittwoch den 17. März 1915 um 10 Uhr vormittags in der Pfarr-kirche Maria Verkündigung gelesen werden.

(Die Musterung der im Jahre 1896 geborenen Landsturmpflichtigen) beginnt für die Stadt Saibach...

(Notes Kreuz.) Der k. k. Kommissär für das österreichische Hilfsvereinswesen Rudolf Graf...

(Verlustliste des 27. Jg.) Gefr. Titkorp. Lactner Karl, 12. K., verw.; Inf. Lammer Peter, 15. K., tot; Inf. Leopold Konrad, 16. K., verw.; Inf. Letis August, 10. K., verw.; Zgf. Lidl Josef, 16. K., verw.; Inf. Liebfart Johann, 9. K., verw.; Inf. Luef Jakob, 15. K., verw.; Korp. Titkorp. Lutschit Artur, 6. K., verw.; Inf. Luz Pius, 12. K., verw.; Korp. Titkorp. Maier Matthias, 16. K., verw.; Erbkf. Maier Urban, 8. K., verw.; Inf. Maierhofer Johann, 5. K., verw.; Inf. Meierhofer Karl, 9. K., verw.; Inf. Witterbacher Balthasar, 16. K., kriegsgef.; Gefr. Titkorp. Mousberger Josef, 5. K., verw.; Inf. Moser Anton, 5. K., verw.; Karat Josef, 15. K., kriegsgef.; Inf. Nemes Robert, 10. K., kriegsgef.; Korp. Titkorp. Novak Nikolaus, 8. K., kriegsgef.; OffDien. Oehmsberger Franz, 10. K., kriegsgef.; Gefr. Oet Otto, 10. K., kriegsgef.; Inf. Onanditsch Johann, 14. K., kriegsgef. (kann auch Quanditsch heißen); Erbkf. Oswald Johann, 9. K., verw.; Inf. Pauritsch Peter, 5. K., verw.; Inf. Peinhaupt Joachim, 16. K., verw.; Gefr. Petersheim Josef, 16. K., kriegsgef.; Inf. Pfatischbacher Anselm, 16. K., verw.; Zgf. Pichler Franz, 11. K., verw.; Inf. Pichler August, 13. K., verw.; Gefr. Pommer Jakob, 10. K., verw.; Inf. Pongraz Eduard, 14. K., kriegsgef.; Inf. Prasniller Alois, 16. K., verw.; Inf. Breininger Karl, 7. K., kriegsgef.; Inf. Pusterhofer Josef, 10. K., kriegsgef.; Inf. Quanditsch Johann, 14. K., kriegsgef. (kann auch Onanditsch heißen); Inf. Raffner Martin, 5. K., verw.; Gefr. Rauchenwald Johann, 8. K., kriegsgef.; Inf. Reimer Johann, 13. K., kriegsgef.; Zgf. Reithofer Gottfried, 9. K., kriegsgef.; Inf. Riegler Franz, 9. K., verw.; EdstZgf. Riegler Friedrich, 16. K., verw.; Korp. Titkorp. Rosenauer David, 5. K., verw.; Inf. Roth Johann, 1. K., verw.; Gefr. Titkorp. Salmhofer Karl, 11. K., verw.; Korp. Salmhofer Peter, 12. K., verwundet; Inf. Titkorp. Sav Anton, 6. K., verw.; Inf. Schall Ferdinand, 2. K., verw.; Inf. Schlächer Peter, 5. K., verw.; Inf. Schofzahl Josef, 16. K., verw.; Inf. Schöggel Franz, 16. K., verw.; Inf. Schöster Anton, 14. K., kriegsgef.; Inf. Schwarz Othmar, 16. K., verw.; Inf. Schwertner Wilhelm, 16. K., verw.; Inf. Siebenbäck Johann, 16. K., verw.; Inf. Stadlo August, 5. K., verw.; Inf. Stadler Josef, MW 1, verw.; Inf. Stieg Johann, 2. K., verw.; Inf. Stod Alois, 14. K., kriegsgef.; Zgf. Strauß Franz, 2. K., verw.; Stuhlpfarrer

Gottfried, 15. K., kriegsgef.; KZamb. Taferner Peter, 5. K., tot; Korp. Tanzer Peter, 16. K., verw.; Inf. Trieb Johann, 14. K., verw.; KZgf. Vidalli Josef, 9. K., verw.; Inf. Wagner Vinzenz, 9. K., verw.; Inf. Weiker Kaspar, 16. K., verw.; Zgf. Weirler Franz, 13. K., verw.; Inf. Wimmer Gregor, 13. K., verw.; Inf. Windisch Alois, 14. K., kriegsgef.; Inf. Wittel Anton, 4. K., kriegsgef.; Erbkf. Wurm Franz II, 8. K., kriegsgef.; Inf. Wurzer Anton, 14. K., verw.; Inf. Zettl Josef, 1. K., verw.; Inf. Ziegerhofer Johann, 14. K., tot; Inf. Zitz Sebastian, 16. K., verw.; Gefr. Zötsch Johann, 10. K., verw.; Inf. Zwanegg Franz, 14. K., kriegsgef. — Vom LZM 27 wird Zgf. Klobassa Josef als verw. ausgewiesen.

(Der russische Stiefel der Pariserin.) Die Französin ist auf ihre Verbündeten nicht gut zu sprechen, weil sie sich in den Hoffnungen, die sie auf sie gesetzt hat, enttäuscht sieht. Die Russen sind noch nicht in Berlin, und die Engländer haben die Deutschen noch nicht ausgehungert, was sie doch spätestens nach einem Vierteljahr erwartete. Immerhin sind ihr die alten Genossen aus dem Osten noch lieber als die neuen von jenseits des Kanals, denn die nahe Berührung blieb ihr erspart, durch die man sich ja bekanntlich erst richtig kennen lernt. Ein Beweis für diese Gefühle sind die neuesten Moden der Pariserin, denn sie ist ja gewohnt, ihr geheimstes Empfinden in ihrer Kleidung auszudrücken. Während nun jede Anspielung auf England fehlt, tragen die französischen Damen jetzt mit Vorliebe russische Stiefel. Es ist kein zierlicher Schuh, sondern ein richtiger Stiefel mit ziemlich weiten Stulpen, die Falten schlagen, eine genaue Nachahmung des etwas plumpen und haltbaren Schuhwerks, auf das der russische Bauer so stolz ist. Natürlich aber hat der russische Stiefel eine Verfeinerung erfahren. Er ist aus feinstem weichen Leder gefertigt, aus schwarzem Lackleder, das wie Seide glänzt, aus blauem Maroquinleder oder aus weicher Antilopenhaut, die sich anschiebt wie ein Handschuh. Was nützen aber diese schönen Ruffstiefel, wenn man sie nicht sehen würde? Deshalb trägt die Dame dazu ganz kurze Röcke, die breit fallen, und bringt die Farbe dieses Rockes in Einklang mit der Farbe ihrer Fußbekleidung. Deshalb gibt es Ruffstiefel in allen Farben, blau, flaschengrün, braun, tiefschwarz usw. Der Blanderer des „Journal des Débats“, der uns diese Einzelheiten aus der neuesten Kleidung der Pariserin verrät, meint, daß überhaupt die Toilette der Damen wenig mit der Einfachheit übereinstimme, die man allgemein als das Passende für den Krieg predige. „Man soll nicht glauben, daß die Mode während des Krieges nicht wechsle. Im Gegenteil, niemals hat sie sich schneller verändert. Man sagt uns, daß man neue Modelle für die Fremden herfertigen muß und daß alle diese Kriegstoiletten nur in Ländern getra-

gen werden, in denen man nicht kämpft. Das Himmelblau unserer Uniformen findet Beifall überall auf der Welt, und deshalb darf man es unseren Frauen nicht übel nehmen, wenn sie sich auch in diese Farbe des Aethers kleiden, die unsichtbar macht.“

Serravallos China-Wein mit Eisen

bestens angezeigt als

Liebesgabe für

Kriegsverwundete

und 443 3-2

Rekonvaleszenten.

Von Ärzten anerkanntes und empfohlenes Kräftigungsmittel

Käuflich in den Apotheken.

J. Serravallo, Triest - Barcola.

Günstige Gelegenheit!!

Mehrere vollständig neue und garantiert ungebrauchte

„OLIVER“-Schreibmaschinen

Modell V. und VI., sind tief unter dem Preise abzugeben. Anfragen befördert unter Chiffre „Günstige Gelegenheit“ die Admin. dieser Zeitung. 534 4

Steckenpferd-Liemenmilch-Seife

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungs schreiben. à 80 Heller überall vorrätig. 942 40-23

Amtsblatt.

587 3-1 št. 86/1915.

Razpis notarskega mesta.

Vsled smrti c. kr. notarja dr. Albina Poznik v Novem mestu razpisuje se s tem v smislu razpisa c. kr. deželno-nadsodnega predsedstva v Gradeu z dne 10. t. m. Pr. 1796 13 b/15/2, notarsko mesto v Novem mestu, ozir. vsled eventualne premostitve izpraznjeno drugo notarsko mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati vposobljenost ter znanje slovenskega in nemškega jezika, s kvalifikacijsko tabelo vred predložijo najdalje do

10. aprila 1915. l.

pri podpisani c. kr. notarski zbornici.

C. kr. notarska zbornica za Krausko.

V Ljubljani, dne 12. marca 1915.

Zbornični predsednik:

Ivan Plantan s. r.

590 S 1/15/1

Konkurzni oklic.

Razglasitev konkurza o imovini Rozalije Seršen, trgovca v Vipavi.

Konkurzni komisar c. kr. okrajni sodnik in predstojnik c. kr. okrajnega sodišča v Vipavi.

Upravnik mase Alojzij Lavrenčič, trgovec v Vrhpolju pri Vipavi.

Prvo zborovanje upnikov pri imenovanem sodišču

dne 27. marca 1915,

dopolodne ob 9. uri.

Oglasitveni rok

do 14. aprila 1915.

Narok za ugotovljevanje pri imenovanem sodišču

dne 28. aprila 1915,

dopolodne ob 9. uri.

C. kr. deželno sodišče Ljubljana, odd. III, dne 14. marca 1915.

589 Sa 9/15/3

Poravnalni oklic.

Uvedba poravnalnega postopanja o imovini Riharda Sevar, trgovca v Sori in Goričah, sedaj uradnika pri tvrdki Pugel & Rossman v Mariboru.

Poravnalni komisar c. kr. deželno-sodni nadsvetnik Rudolf Persche c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, poravnalni upravnik Josip Perdan, trgovec v Ljubljani.

Narok za sklepanje poravnave pri imenovanem sodišču, izba št. 123 dne 22. aprila 1915,

dopolodne ob 10. uri.

Rok za oglasitev do 12. aprila 1915.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani odd. III, dne 15. marca 1915.

586 C 9/15/1

Oklic.

Zoper Janeza in Nežo Gole iz Ovsenega, kojih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radečah po Uršuli Prijatelj iz Leševoja tožba zaradi 160 K s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok za ustno sporno razpravo na

27. marca 1915

dopolodne ob 9. uri pri tem sodišču, v sobi št. 1.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Jernej Petrič v Radečah.

Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamljeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radeče, odd. II, dne 13. marca 1915.

576

Dražbeni oklic.

E 288/14

Dne 20. aprila 1915 predpoldne ob 9. uri

bo pri tem sodišču na licu mesta, pričenshi pri hiši št. 17 na Boh. Beli dražba nepremičnin, k. o. Boh. Bela vlož. št. 246 in 284.

Istega dne se bo potem ob 3 uri popoldne vršila dražba nepremičnin vlož. št. 87 k. o. Boh. Bistrica. Ta dražba se prične pri hiši št. 68 na Boh. Bistrici. Zemljišča se prodajo v sledečih skupinah:

Table with 6 columns: Štev., Zemljiška knjiga, Parc. št., Oznacba nepremičnin, Cenilna vrednost (K, h), Najmanjši ponudek (K, h). Rows I-IX listing property details and values.

Pritikline ad I. gostilniška uprava v cenilni vrednosti 53 K 20;

Pritikline ad VII. sposesne pravice.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodnišče v Radovljici,

odd. II, dne 10. marca 1915.

# Oklic.

Vsled naročila c. kr. okrajnega sodišča v Idriji z dne 25. februarja 1915, opr. št. A 57/15/4, se pozovejo vsi tisti, katerim pristojna kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 24. februarja 1915. zamrlega **Franca Onušiča**, bivšega mestnega kaplana v pok. v Idriji, zapustivšega slednjavoljsko naredbo, da se zglase zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev

**dne 6. aprila 1915 dopoldne ob 10. uri**

v pisarni podpisanega sodnega komisarja v Idriji, ali pa da vložijo do tega časa pismeno svoje prošnje, ker ne bi imeli sicer upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake pravice, razven v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

V Idriji, dne 11. marca 1915.

3-3

**Alojzij Pegan**

c. kr. notar kot sodni komisar.

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.



Verlagsanstalt Benziger & Co. N. G. Eintracht, Waldhorn und Götting a. N.

Zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

## Neu erschienen! Das berühmte Favorit- Modenalbum

für Frühjahr und Sommer 1915 und das

## Favorit-Jugend- und Wäsche-Album

sowie sämtliche neue Schmitte sind vorrätig bei der Firma 406 6-4

## M. Ranth

Laibach, Marienplatz

Favorit-Hauptvertretung für Krain.

Favorit-Modenalbum und Favorit-Jugend-(Wäsche)-Album Preis 95 h, mit Post K 1.05.

Bei **Kaufleuten** und **Drogisten** bestens eingeführt

## Provisionsvertreter

für den Verkauf eines Massen-Artikels gegen hohe Provision

**gesucht.**

Gefl. Zuschriften unter Zeichen „**Gesuchtes Nahrungsmittel 4525**“ an **Haasenstein & Vogler A. G., Prag, Ferdinandstr. 24.** 585

## Bedienerin

wird für sofort bei guter Bezahlung gesucht.

Nur verlässliche, vertrauenswürdige und peinlich reinliche Personen wollen ihre Adresse unter „**Reinlichkeit**“ an die Administration dieser Zeitung richten. 577 2-2

## Peter Rosegger Gesammelte Werke

Vom Verfasser neubearbeitete und neueingefeilte Ausgabe

### I. Abteilung in 10 Bänden

Jeder Band gebunden . . . . . Kronen **3.-**  
In Halbpergament . . . . . Kronen 4.80

Die gewaltige Lebensarbeit des volkstümlichsten deutschen Dichters wird hier endgültig in einer nach Inhalt, Preis und Ausstattung wahrhaft klassischen Form geboten

Man bestelle gratis den ausführlichen Prospekt! Verlag **L. Staackmann, Leipzig**

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

## Bettfedern und Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt die Firma **A. & E. Skaberné, Laibach.** 4136 30

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig u. Wien

In der „Allgemeinen Länderkunde“ erschien loben in dritter Auflage:

## Süd- und Mittelamerika

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers

Mit 54 Textbildern, 9 Kartenbeilagen u. 26 Tafeln in Farbendruck, Ätzung usw.

In Halbleder gebunden 18 Mark

früher erschienen: „Nordamerika“, dritte Auflage, in Halbleder gebunden 16 Mark. „Australien, Ozeanien und Polarländer“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark. „Afrika“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Asien“, zweite Auflage, in Halbleder gebunden 17 Mark. „Europa“, zweite Auflage, in Halbleder geb. 17 Mark.

Probehefte zur Ansicht — Probehefte kostenlos durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

## Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, der erreicht dasselbe

am ehesten und billigsten

durch eine Annonce in der

## Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

## Depot der k. u. k. Generalstabskarten

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. ☉ ☉ ☉

Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz.



## Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 8

Aufträge gegen Nachnahme.